27.02.2013
Drucksache 036/13

Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung im Bereich der Hilfen zur Erziehung;
Aktueller Stand der Umsetzung

Gremium	Sitzungsdatum	Beschlussstatus	Beratungsstatus
Jugendhilfeausschuss	18.03.2013	Kenntnisnahme	öffentlich

Organisationseinheit	Familie und Jugend		
Berichterstattung	Dezernent Norbert Hahn		

Budget	51	Familie und Jugend	
Produktgruppe	51.02	Hilfen zur Erziehung	
Produkt			

Haushaltsjahr	Ertrag/Einzahlung [€]	
	Aufwand/Auszahlung [€]	

Sachbericht

Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 28. Juni 2011 den Landrat beauftragt, dem Anstieg der Aufwendungen im Bereich der Hilfen zur Erziehung mit verschiedenen vom Beratungsunternehmen Rödl & Partner vorgeschlagenen Maßnahmen zu begegnen. Gleichzeitig wurde vereinbart, nach einem Jahr sowohl dem Jugendhilfeausschuss als auch den drei Jugendamtskommunen über die Umsetzung der Konsolidierungsmaßnahmen zu berichten. Ein erster Sachbericht wurde in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 26.09.2012 abgegeben.

1. Ausweitung des Angebotes der Sozialen Gruppenarbeit

Empfehlung:

Die bisher installierte soziale Gruppenarbeit sollte um zwei weitere Gruppen ausgebaut werden. Dabei sollte die Umsetzung über Fachleistungsstunden mit einem freien Träger erfolgen. Die Aufwendungen wurden mit 32.000 Euro/Jahr (= 2 Gruppen à 16.000 Euro) zugrunde gelegt. Die Einsparung sollte bei rund 136.000 Euro liegen. Abzüglich der Aufwendungen sollte die Netto-Einsparung 104.000 Euro/Jahr betragen.

Aktueller Stand:

Es wurden aufgrund höheren Bedarfs im Laufe des vergangenen Jahres vier weitere Gruppen eingerichtet. Insgesamt gibt es nun 8 Gruppen (6 Kinder- und 2 Elterngruppen), davon

- 1 Kinder-, 1 Jungengruppe in Bönen,
- 1 Mädchen-, 1 Jungen- und 1 Elterngruppe in Fröndenberg/Ruhr sowie
- 1 Kinder-, 1 Jungen- und 1 Elterngruppe in Holzwickede.

2012 haben 54 Kinder und 13 Mütter die soziale Gruppenarbeit in Anspruch genommen.

Mit einem freien Träger konnten die Gruppenpauschalen günstiger ausgehandelt werden, so dass die Gesamtaufwendungen für die 8 Gruppen der sozialen Gruppenarbeit nach dem 1. Halbjahr 2012 bei **ca. 51.600 Euro** (= 6.450 Euro/Gruppe), im 2. Halbjahr bei **ca. 50.500 €**, insgesamt 2012 bei **ca. 102.100 €** liegen.

Zur Ermittlung der Einsparung wurde zunächst die Ausgangssituation der jeweiligen Familie zum 1. Januar sowie 1. Juli zugrunde gelegt. Dies wurde mit dem Stand 30. Juni bzw. 31. Dezember verglichen. Beim Einsatz der Sozialpädagogischen Familienhilfe konnte entsprechend monats-scharf die Einsparung ermittelt werden. Schwieriger gestaltete sich dies in den Familien, in denen verschiedene Hilfemaßnahmen installiert waren, durch die intensivere Hilfen zur Erziehung wie z.B. eine Tagesgruppe oder auch eine stationäre Hilfe vermieden werden konnten. Hier musste im Einzelfall ermittelt werden, welchen Anteil die soziale Gruppenarbeit innerhalb des Gesamtsettings ausmacht.

Nach der v.g. Vorgehensweise ergeben sich für die beiden Halbjahre und 2012 insgesamt folgende Einsparungen:

Hilfeart	Einsparung			Bemerkung
	1. Halbjahr	2. Halbjahr	2012	
Sozialpädagogische Familienhilfe / Flexible HzE	ca. 64.000 €	ca. 62.500 €	ca. 126.500 €	monatsgenaue Abrechnung
Tagesgruppe	ca. 20.200 €	ca. 32.500 €	ca. 52.700 €	monatsgenaue Abrechnung mit entsprechender Gewichtung

Stat. HzE	ca. 29.300 €	ca. 43.000 €	ca. 72.300 €	jeweils Gewichtung innerhalb des Gesamtsettings von Hilfen
Einsparung:	ca. 113.500 €	ca. 138.000 €	ca. 251.500 €	

Zusammenfassend ergibt sich für 2012 folgende finanzielle Auswirkung:

Aufwendungen für soziale Gruppenarbeit:	102.210 €
Einsparung bei den anderen Hilfearten:	251.500 €
 Netto-Einsparung:	 149.290 €

2. Stärkung der Beratungsangebote

Empfehlung:

Um dem Anstieg der sozialpädagogischen Familienhilfe entgegen zu wirken, sollte das Beratungsangebot für Familien gem. § 16 SGB VIII ausgebaut werden. Hiermit sollten hilfebedürftige Familien schon im Vorfeld der Hilfen zur Erziehung begleitet und so weit wie möglich stabilisiert werden. Dazu sollte für eine Dauer von zwei Jahren eine Stellenausweitung um 0,5 VZÄ für eine Fachkraft eingerichtet werden, die vor Ort Familien entsprechend beraten sollte.

Aktueller Stand:

Zum 1. September 2011 wurden die entsprechenden Stundenanteile jeweils bei einer Fachkraft des Allgemeinen Sozialdienstes in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede eingerichtet. Die Einrichtung einer neuen Stelle mit einem Umfang von 0,5 VZA wurde nicht für sinnvoll erachtet, da zum einen die Kenntnisse über der jeweiligen Sozialräume erst hätten erworben und zudem zu viel Zeitressourcen durch die Fahrten in die drei Kommunen hätten eingesetzt werden müssen.

Es wurden im Anschluss folgende Maßnahmen vereinbart:

- **Systematisches Beratungsangebot**
Dieses Beratungsangebot (§ 16 SGB VIII) wird von allen ASD-Kräften unterbreitet (Erfragen und Beurteilen des Bedarfes, Beratung der Personensorgeberechtigten/ jungen Menschen über die Familiensituation, Problemlage, Ressourcen, mögliche Hilfen, Alternativen, Notwendigkeiten, erwartete Wirksamkeit, fachliche Einschätzung etc.). Dabei werden grundsätzlich Angebote für Familien in Betracht gezogen und die Möglichkeit der Inanspruchnahme überdacht. Diese Vorgehensweise wird im Team vor Ort kommuniziert, insbes. in der kollegialen Beratung. Ergänzend erfolgt eine Rückkoppelung in den ASD Dienstbesprechungen.
- **Beratung im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung**
Familien bekommen eine Hilfe, die tatsächlich möglich und objektiv angemessen ist. Die vorhandenen niederschweligen Hilfeangebote werden erschlossen bzw. genutzt. Welche dem Bedarf angemessen und ausreichend sind, wird im ASD entsprechend eingeschätzt. Der Austausch dazu erfolgt im Team vor Ort in jedem Fall der Beratung nach § 16 SGB VIII. Der Maßstab dabei ist „so wenig Eingriff wie nötig“.

Die drei mit zusätzlichen Stundenkontingenten ausgestatteten ASD-Mitarbeiter stellen für ihren Sozialraum einen „Pool“ zusammen, der mögliche niederschwellige Hilfen bzw. Unterstützungsmöglichkeiten beinhaltet. Sie pflegen bei Bedarf Kontakte zu den jeweiligen Einrichtungen und Diensten. Als ein Schwerpunkt hat sich die Kooperation mit den Familienzentren herausgestellt.

Es hat sich seit der Intensivierung der Beratungsangebote gezeigt, dass sich durch die zusätzlichen Ressourcen der Blick auf die niedrighschwelligigen Angebote erheblich verstärkt hat und damit schon im Vorfeld einer Hilfe zur Erziehung entsprechende Weichenstellungen vorgenommen werden konnten. Auch hat die Qualität der Beratung durch die inzwischen vermehrt vorhandenen Handlungsalternativen noch zugenommen.

Zur Ermittlung der Einsparung wurden mit Hilfe von Dokumentationsbögen die beratenen Familien mit der Anzahl an Kontakten und den vermittelten Angeboten im Vorfeld von HzE bzw. den installierten Hilfen zur Erziehung aufgelistet. Um tatsächlich eine eventuelle Kostenersparnis auszuweisen, wurde zunächst die Ausgangslage bzw. der Bedarf den tatsächlich installierten Hilfen gegenüber gestellt und damit eine konkrete Einsparung dargestellt.

Es ist dabei zu berücksichtigen, dass auch vorher schon Beratung nach § 16 SGB VIII stattgefunden hat und deshalb nicht die genannte Summe als Ersparnis gewertet werden kann. Mit Blick auf die o.g. Optimierung in der Beratung wurde als abstrakte Einsparung ein Wert von ¼ an der genannten Summe als Ergebnis der Konsolidierungsmaßnahme zugrunde gelegt.

Nach der v.g. Vorgehensweise ergibt sich für die beiden Halbjahre und 2012 insgesamt folgende Einsparung:

	1. Halbjahr 2012	2. Halbjahr 2012	2012
Familien in der Beratung	135	132	267
Anzahl der Kontakte	590	968	1.558
Vermittelte Angebote im Vorfeld einer Hilfe zur Erziehung	333	504	837
Installierte Hilfe zur Erziehung	25	20	45

Ausgangslage / Bedarf an Hilfen zur Erziehung	Installierte Hilfen zur Erziehung	Einsparung/Monat
1. Halbjahr		
953 Std. Sozialpäd. Familienhilfe 6 x Tagesgruppe 20 x Stat. Unterbringung	250 Std. Sozialpäd. Familienhilfe 2 x Tagesgruppe 2 x Stat. Unterbringung	703 Std. Sozialpäd. Familienhilfe 4 x Tagesgruppe 18 Stat. Unterbringung
2. Halbjahr		
660 Std. Sozialpäd. Familienhilfe 2 x Tagesgruppe 28 x Stat. Unterbringung	163 Std. Sozialpäd. Familienhilfe 0 x Tagesgruppe 9 x Stat. Unterbringung	497 Std. Sozialpäd. Familienhilfe 2 x Tagesgruppe 19 x Stat. Unterbringung
(veranschlagte Kostensätze wie im ersten Halbjahr)		
Ausgangslage / Bedarf an Hilfen zur Erziehung	Installierte Hilfen zur Erziehung	Einsparung/Monat
2012 Insgesamt		
1613 Std. Sozialpäd. Familienhilfe 8 x Tagesgruppe 48 x Stat. Unterbringung	413 Std. Sozialpäd. Familienhilfe 2 x Tagesgruppe 11 x Stat. Unterbringung	1200 Std. Sozialpäd. Familienhilfe 6 x Tagesgruppe 37 x Stat. Unterbringung

Kostensparnis

	insgesamt	davon ¼
1. Halbjahr	= 233.847,00 € / 6 Monate	58.461,75 € / 6 Monate
2. Halbjahr	= 179.153,00 € / 6 Monate	44.788,25 € / 6 Monate
2012	= 413.000,00 € / 6 Monate	103.250,00 € / 6 Monate

Zusammenfassend ergibt sich für 2012 folgende finanzielle Auswirkung:

Personalaufwand (0,5 Stellen, je Halbjahr 14.250 €):	28.500 €
Einsparung:	103.250 €
 Netto-Einsparung:	 74.750 €

3. Vermeidung von Heimerziehungsfällen

Empfehlung:

Um im Bereich der stationären Hilfen nach § 34 SGB VIII auch zukünftig erfolgreich agieren zu können, ist es notwendig

- Beratungsleistungen zu stärken,
- flexible ambulante Angebote permanent weiterzuentwickeln,
- das Pflegekinderwesen auszubauen und konzeptionell fortzuentwickeln
- die Konzeption des Fallmanagements für die Fälle der Heimerziehung überarbeiten und die Intensität zu erhöhen.

Ziel sollte sein, dass die Pflegequote perspektivisch einen Wert von 60 Prozent erreicht. Darüber hinaus sollte die Laufzeit der Heimerziehungsfälle um fünf Prozent reduziert werden. Dazu sollte für eine Dauer von zwei Jahren eine Stellenausweitung um 1,0 VZÄ für eine Fachkraft erfolgen.

Aktueller Stand:

Zum 1. Oktober 2011 wurde der Pflegekinderdienst um insgesamt eine Stelle aufgestockt.

Als Grundlage für die fachliche Ausgestaltung der Arbeit des Pflegekinderdienstes wurde unter Berücksichtigung der o.a. Ziele eine neue Konzeption erstellt. Insofern konnte der Pflegekinderdienst entsprechend qualitativ ausgebaut werden. Gleichzeitig konnten neue Pflegefamilien gewonnen und mehr Kinder in Pflegefamilien vermittelt werden. So stieg die Zahl der in Dauerpflege betreuten Kinder und Jugendlichen von 55 im September 2011 auf 69 im August 2012 und 85 Kinder am 31.12.2012. Es liegen bereits weitere Neufälle bei der wirtschaftlichen Jugendhilfe zur Übernahme vor. (Bei diesen Zahlen handelt es sich um die konkreten Betreuungszahlen im Gegensatz zu der Statistik der Hilfen zur Erziehung, in der nur die Fälle erfasst sind, die zur Auszahlung kommen.)

Diese Steigerung der Betreuung und Vermittlung war nicht zuletzt durch die Aufstockung des Dienstes erst möglich. Nur eine qualitativ gute Vermittlung, regelmäßige Betreuung und Unterstützung der Pflegefamilien sichert einen dauerhaften Erfolg.

Die Bereitschaftspflege, in der Kinder kurzfristig in einem zeitlich begrenzten Rahmen in Familien untergebracht werden können, konnte ebenfalls weiter ausgebaut werden. Hiermit konnten entsprechende Unterbringungen in der kostenintensiven Kinderschutzhilfe verhindert werden. So wurden weitere vier Familien aus anderen Städten rekrutiert, die dem Fachbereich Familie und Jugend auch weiterhin zur Verfügung stehen wollen. In Notfällen stehen uns auch Dauerpflegeeltern für die Kinder zur Verfügung.

Die Bereitschaftspflege wurde insgesamt neu organisiert. Derzeit gibt es insgesamt 7 Bereitschaftspflegefamilien.

Parallel dazu nahm die Vermittlung von Kindern in Bereitschaftspflege deutlich zu. Über das Jahr waren fast durchgängig 20 Kinder in Bereitschaftspflegefamilien (9 im 2. Halbjahr) untergebracht. Am 31.12.2012 waren noch 4 Kinder in Bereitschaftspflegefamilien; bei 3 Kindern steht die Vermittlung in Familien unmittelbar bevor.

Der Pflegekinderdienst und die Adoptionsvermittlungsstelle werden grundsätzlich frühzeitig in die Hilfeplanung einbezogen; insbesondere auch im Hinblick auf mögliche Adoption. Ein Kind konnte im Berichtszeitraum von seinen Pflegeeltern adoptiert werden; 2 weitere Adoptionen von Pflegekindern sind vorbereitet. Bei weiteren 2 Pflegekindern wird derzeit das gerichtliche Verfahren der Ersetzung der elterlichen Einwilligung in die Adoption betrieben.

Durch die Verstärkung des Personals und die konzeptionelle Weiterentwicklung hinsichtlich der Vermittlung von Kindern und Jugendlichen mit einem erhöhten Betreuungsbedarf konnte u.a. im 1. und 2. Halbjahr für insgesamt 2 Jugendliche statt Heimbetreuung ein Pflegeverhältnis installiert werden. Bei 5 Kindern stand ebenso aufgrund von massiven Beeinträchtigungen ursprünglich eine Heimunterbringung an, wofür dann, mit entsprechender Unterstützung, Pflegefamilien gefunden werden konnten.

Allein hieraus ergibt sich folgende nach Unterbringungsmonaten errechnete konkrete Einsparung:

1. Halbjahr 2012

Aufwand Heimunterbringungen	17 x 5.200,- € =	88.400,- €
Aufwand Pflegefamilie	17 x 857,- € =	14.569,- €
Ersparnis		73.831,- €

2. Halbjahr 2012

Aufwand Heimunterbringungen	19 x 5.200,- € =	98.800,- €
Aufwand Pflegefamilie	19 x 857,- € =	16.283,- €
Ersparnis		82.517,- €

2012 insgesamt

Aufwand Heimunterbringungen	36 x 5.200,- € =	187.200,- €
Aufwand Pflegefamilie	36 x 857,- € =	30.852,- €
Ersparnis		156.348,- €

Die Ersparnis pro Fall liegt bei der Vermittlung in eine Pflegefamilie anstatt in einer betreuten Wohnform (Heim) bei durchschnittlich monatlich 4.343,- €. Dieses bedeutet für die nächste Zeit allein bei diesen 5 Fällen eine monatliche Einsparung von $5 \times 4.343,- € = 21.715 €$

Die Hinzugewinnung von Pflegeeltern im Bereich der Bereitschaftspflege ermöglichte eine weitgehende Abdeckung des gesteigerten Bedarfs durch den teilweise massiven Anstieg der Inobhutnahmen. Gerade für Säuglinge und Kleinkinder ist dieses schon aus pädagogischen Gründen meist die sinnvollere Maßnahme. Daneben können gerade auch in diesem Bereich erhebliche finanzielle Mittel eingespart werden. So kostet ein Platz in einer Kinderschutzstelle z.Z. 202,47 €/Tag und in der Bereitschaftspflegefamilie 40,00 €/Tag. Dieses bedeutet eine Ersparnis von 4.574,10 € pro Monat.

Durch die Hinzugewinnung von 4 Bereitschaftspflegefamilien konnten im 2. Halbjahr 2012 insgesamt 4 Kinder über zusammengekommen 25 Monate vor einer Unterbringung in einer Schutzstelle bewahrt werden.

Bereitschaftspflege

1. Halbjahr 2012

Ersparnis Kinderschutzstelle		2 x 4.574,10 € =	9.148,20 €
Ersparnis Diagnosegruppe	+	8 x 2.700,00 € =	21.600,00 €
Ersparnis Bereitschaftspflege			30.748,20 €

2. Halbjahr 2012

Ersparnis Kinderschutzstelle		5 x 4.574,10 € =	22.870,50 €
Ersparnis Diagnosegruppe	+	20 x 2.700,00 € =	54.000,00 €
Ersparnis Bereitschaftspflege			76.870,00 €

2012 insgesamt

Ersparnis Kinderschutzstelle		7 x 4.574,10 € =	32.018,70 €
Ersparnis Diagnosegruppe	+	28 x 2.700,00 € =	75.600,00 €
Ersparnis Bereitschaftspflege			107.618,70 €

Zusammenfassend ergibt sich für das Jahr 2012 folgende finanzielle Auswirkung:

Einsparungen

156.348,00 € + 107.618,70 € = 263.966,70 €

Personalaufwand

57.000,00 €

Netto-Einsparung abzüglich Personalkosten:

206.966,70 €

Nicht berücksichtigt sind in diesem Rahmen die zukünftigen Einsparungen durch die Einrichtung von Dauerpflegeverhältnissen und die Vermittlung zur Adoption.

4. Installierung eines externen wirkungsorientierten Fachcontrollings

Empfehlung:

Zu einer umfassenderen Steuerung der Hilfen zur Erziehung wird ein – externes - wirkungsorientiertes Fachcontrolling installiert. Nach Rödl & Partner liefert ein solches funktionierendes Fachcontrolling u.a. folgende Beiträge:

- „Ermöglichung der Steuerung der Leistungsangebote,
- Identifikation und Weiterentwicklung des Gesamtleistungsspektrums,
- transparente Darstellung des fachlichen Handelns,
- Beurteilung der Leistungsfähigkeit der eingesetzten Träger und
- Entwicklung einer einzelfallbasierten Qualitätsentwicklung der eingesetzten Träger“

(Rödl & Partner Abschlussbericht)

Aktueller Stand:

Seit dem 01.01.2012 werden alle neuen Fälle der Hilfen zur Erziehung mit Ausnahme der Fälle der Psychologischen Beratungsstelle vom System des wirkungsorientierten Controllings erfasst. Die bereits laufenden Fälle werden zur jeweiligen Hilfeplanfortschreibung eingegeben und so nach und nach erfasst. Da in der Regel die nächste Fortschreibung in 6 Monaten stattfindet und diese Daten dann ins System eingegeben werden, kann eine erste Auswertung noch keinen Gesamtüberblick geben. Die Fälle der Psychologischen Beratungsstelle (§§ 28 und 35a SGB VIII: Erziehungsberatung, Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) können erst ab 2013 über eine entsprechend angeschaffte Software erfasst und mit einbezogen werden.

Die Ergebnisse des ersten Berichtsjahres werden in der Sitzung durch einen Gutachter der Fa. Rödl & Partner vorgestellt.

Anlagen

keine